

Frankfurter
Museums-Gesellschaft e.V.
www.museumskonzerte.de
Spielzeit 2009/2010

Alte Oper Großer Saal

3. Sonntags-Konzert

1. November 2009, 11 Uhr

3. Montags-Konzert

2. November 2009, 20 Uhr

Frankfurter
Opern-
und
Museums-
orchester

Dimiter Ivanov

Violine

Markus Bellheim

Klavier

Sebastian Weigle

Dirigent



Sebastian Weigle



Wichtige Information

**Einführungsvorträge
mit geänderter Anfangszeit
im Großen Saal:**

10.00 Uhr bzw. 19.00 Uhr

Haus- und Saalöffnung jeweils eine Viertelstunde vorher. Grundsätzlich gilt freie Platzwahl zu den Einführungsvorträgen; danach bitten wir Sie jedoch, auf Ihren Abonnementplatz zu wechseln. Selbstverständlich haben Sie aber auch die Möglichkeit, diesen gleich einzunehmen.

Wir bedanken uns an dieser Stelle für Ihre zum Teil langjährige Treue zum „Museum“ und wünschen Ihnen viele schöne Konzerterlebnisse in der Spielzeit 2009/2010.

FRANKFURTER MUSEUMS-GESELLSCHAFT E.V.
Der Vorstand

Aus rechtlichen Gründen ist es untersagt, während des Konzerts Bild- und Tonträgeraufnahmen zu machen. Das Bild- oder Tonmaterial kann von Beauftragten des Vorstands der Frankfurter Museums-Gesellschaft eingezogen werden.

Alban Berg
(1885–1935)

**Kammerkonzert für Klavier und Geige
mit dreizehn Bläsern**

Motto

- I. Thema scherzoso con variazioni
Leicht beschwingt – Schwungvoll – Meno Allegro –
Variation 1 (Tempo primo) –
Variation 2 (Langsames Walzertempo) –
Variation 3 (Kräftig bewegt) –
Variation 4 (Sehr rasch) –
Variation 5 (Tempo des Themas) –
- II. Adagio – attacca:
- III. Rondo ritmico con introduzione
Introduzione –
Rondo ritmico –
Coda

– P a u s e –

Ludwig van Beethoven
(1770–1827)

Sinfonie Nr. 5 c-Moll op. 67

Allegro con brio
Andante con moto
Allegro – attacca:
Allegro – Presto

Dimiter Ivanov Violine

Markus Bellheim Klavier

Frankfurter Opern- und Museumsorchester

Sebastian Weigle Dirigent

Einführungsvorträge:
Paul Bartholomäi

Sonntag, 1. November 2009

10.00 Uhr, Großer Saal

Montag, 2. November 2009

19.00 Uhr, Großer Saal

„Wir alle leben für Dich“

Alban Bergs Kammerkonzert

In ihrer strengen elitären Ausrichtung, der geistigen Hierarchie, dem Personenkult um den Meister, der reinen Lehre, dem strikten Freund-Feind-Denken erinnert die Wiener Schönberg-Schule auffallend an eine Sekte, eine Kunst-Bruderschaft: ein romantisches „Bündnis verwandter Geister“. Der allen gemeinsame Hang zu Okkultismus, Schicksalsglauben und Zahlenmystik trieb die ursprünglich musikalisch begründete Erneuerungsbewegung stärker noch in die Richtung einer Weltanschauung, einer Privatreligion mit Berufungserlebnissen, Geboten, Heiligenverehrung und historischer Mission – in jeder Hinsicht ein typisches Phänomen der aufregenden Um- und Aufbruchzeit der Jahre um 1900. „Dieses unser Verhältnis zu Dir, als unserm Führer, Leiter hat etwas tief Beseligendes für mich“, bekannte Anton Webern seinem Lehrer Arnold Schönberg. „Du bist das Band, das unlösliche Band, das uns vereint. Wir alle leben für Dich. Glaube es mir.“ Zum Kreis der Schüler und Jünger gehörte auch der schwärmerisch veranlagte Alban Berg, Sohn eines Wiener Kunst- und Devotionalienhändlers, der sich in Schönbergs Nähe, in der spannungsgeladenen Atmosphäre, die den unbeugsamen Künstler-Patriarchen um-

gab, ganz in seinem Element fühlte: „Ich brauche das zum Leben! Ich muß immer wieder einmal die Luft Deines Zimmers, das mir wie ein zum Platzen volles Innere eines Riesengehirnes vorkommt, athmen dürfen, an Deinem Schreibtisch stehen und die sonstigen Freuden Deines lieben Heims genießen können“, gestand Alban Berg. Und seinen Mitschüler Webern bedauerte er von Herzen, als dieser nach Danzig zog, um eine Kapellmeister-Stelle anzutreten: „Wie magst Du wieder traurig sein“, tröstete er den Freund, „fern von all diesen Göttlichkeiten weilen zu müssen, die Spaziergänge mit Schönberg entbehren zu müssen, Sinn und Gebärde und Tonfall seiner Rede zu missen.“

Eine Zeitlang trug sich Alban Berg mit dem Gedanken, seiner Freundschaft zu Schönberg in einer Oper „Vincent“ ein Denkmal zu setzen, einem Drama, das die Beziehung zwischen van Gogh und Paul Gauguin zum Inhalt haben sollte. Auch wenn er dieses Projekt nicht verwirklichte, hat Berg gleichwohl ein musikalisches Monument der Freundschaft errichtet: mit dem Kammerkonzert, das er seinem Lehrer zu dessen 50. Geburtstag zueignete (endgültig fertig wurde es allerdings erst einige Monate nach diesem Jubeltag, am 23. Juli 1925). Dem ersten Satz dieses für Klavier, Geige und ein Ensemble aus dreizehn Bläsern kon-

4. Sonntagskonzert
 4. Montagskonzert
 Alte Oper, Großer Saal

6. Dezember 2009, 11.00 Uhr
 7. Dezember 2009, 20.00 Uhr

Johann Sebastian Bach
 (1685–1750)

Ouvertüre Nr. 4 D-Dur BWV 1069

Erich Wolfgang Korngold
 (1897–1957)

Konzert für Violine und Orchester D-Dur op. 35

Peter Tschaikowsky
 (1840–1893)

Sinfonie Nr. 5 e-Moll op. 64

Arabella Steinbacher *Violine*
 Frankfurter Opern- und Museumsorchester
 Sebastian Weigle *Dirigent*



Konzertkarten selbst ausdrucken

Besucher der Konzerte der Frankfurter Museums-Gesellschaft können ab sofort ihre Tickets selbst am heimischen Computer ausdrucken – der von Frankfurt Ticket und der Alten Oper zur Verfügung gestellte Service **PRINT@HOME** macht es möglich:

Website **www.museumskonzerte.de** oder **www.frankfurt-ticket.de** wählen, Museumskonzert aussuchen, sich durch die Bestellmöglichkeiten führen lassen und Ticket ausdrucken.

Der Service funktioniert rund um die Uhr, bis kurz vor Veranstaltungsbeginn und für **alle Veranstaltungen der Frankfurter Museums-Gesellschaft** in der Alten Oper:

Sonntags- und Montagssinfoniekonzerte mit dem Frankfurter Opern- und Museumsorchester, Kammermusik-Abende, Familienkonzerte, Klassik am Sonntagnachmittag, Familien-Weihnachtskonzert und Weihnachtsoratorium.

3. Museumskonzert

zipierten Werks stellte Berg ein kurzes musikalisches Motto voran, in dessen fünf Takten er die Namen des Dreigestirns Schönberg – Webern – Berg auf die Weise zum Klingen brachte, dass er ihre Buchstaben, soweit dies möglich ist, in Noten übersetzte: *Arnold SCHönBERG*, *Anton wEBERN*, *Alban BERG*. Den so entstandenen Motiven fiel, wie Berg erläuterte, „eine bedeutende Rolle in der melodischen Entwicklung dieser Musik“ zu.

Der Eröffnungssatz umfasst fünf Variationen über ein „Thema scherzoso“, hinter denen sich – wie der Musikwissenschaftler Constantin Floros bei seinen Untersuchungen der Kompositionsskizzen entdeckte – Charakterporträts exponierter Persönlichkeiten des Schönberg-Kreises verbergen. Für die erste Variation (Klavier allein) vermerkte Berg den Namen „Stein“ (Erwin Stein, Schüler und enger Mitarbeiter Schönbergs); zur zweiten schrieb er zunächst „ich“, dann „Kolisch“ (der Geiger Rudolf Kolisch war 1919 zu Schönberg gekommen; nur in dieser Variation erscheint, für zwei Takte, die Violine, die ansonsten im ersten Satz „schweigt“). Die dritte porträtiert überaus anschaulich Josef Polnauer, einen Mann von athletischer Statur, der in Schönbergs „Verein für musikalische Privataufführungen“ für Ruhe und Ordnung sorgte und notfalls auch als Rausschmeißer fungier-

te. Für die vierte Variation notierte Berg den Namen „Web[ern]“, strich ihn jedoch aus und ersetzte ihn durch (abermals) „Stein“. Zur fünften schließlich hielt er fest: „Canons: die andern (die nachfolgen, überholen wollen etc.)“. Während der erste Satz des Kammerkonzerts also den Gedanken der Freundschaft feiert, ist der zweite der „Liebe“ gewidmet, der Liebe Arnold Schönbergs zu seiner am 18. Oktober 1923 nach qualvoller Krankheit verstorbenen Frau Mathilde: Die Tonfolge a – h – d – e (*mAtHilDE*) durchzieht als motivische Chiffre die bewegende Musik des Adagios. Dieser langsame Satz teilt sich in zwei Hälften, deren zweite als krebsförmige Wiederholung der ersten gestaltet ist. In der Mitte, am „Wendepunkt“, ertönen im Klavier (das im übrigen Satz pausiert) zwölf „Glockenschläge“, ein klangliches Schicksalssymbol: Constantin Floros vermutet daher, „dass die beiden Satzhälften des Adagios den Auf- und den Abstieg Mathildes andeuten sollen“ und der Schluss des Satzes „das Siechtum und den Heimgang“ der Frau Arnold Schönbergs schildere.

Über das musikalische Motto des Anfangs schrieb Alban Berg die Worte „Aller guten Dinge ...“, und wie konnte es da ausbleiben, dass sein Kammerkonzert auch *drei* Sätze erhielt. Vor allem das abschließende „Rondo ritmico“ (das von einer „In-

troduzione“ für Klavier und Geige eingeleitet wird) bestätigt Bergs Auffassung, in einem Konzert könnten nicht nur die Solisten, sondern auch der Autor seine Virtuosität unter Beweis stellen. In diesem Finale nämlich hat Berg das kombinatorische Kunststück einer gleichzeitigen (!) Reprise der beiden vorangegangenen Sätze vollbracht: „Alle diese diskrepanten Bestandteile und Charaktere unter einen Hut zu bringen“, erklärte Berg, „daraus also einen neuen Satz mit ganz selbständigem Ton zu finden, hat die Form des ‚Rondo ritmico‘ ergeben.“

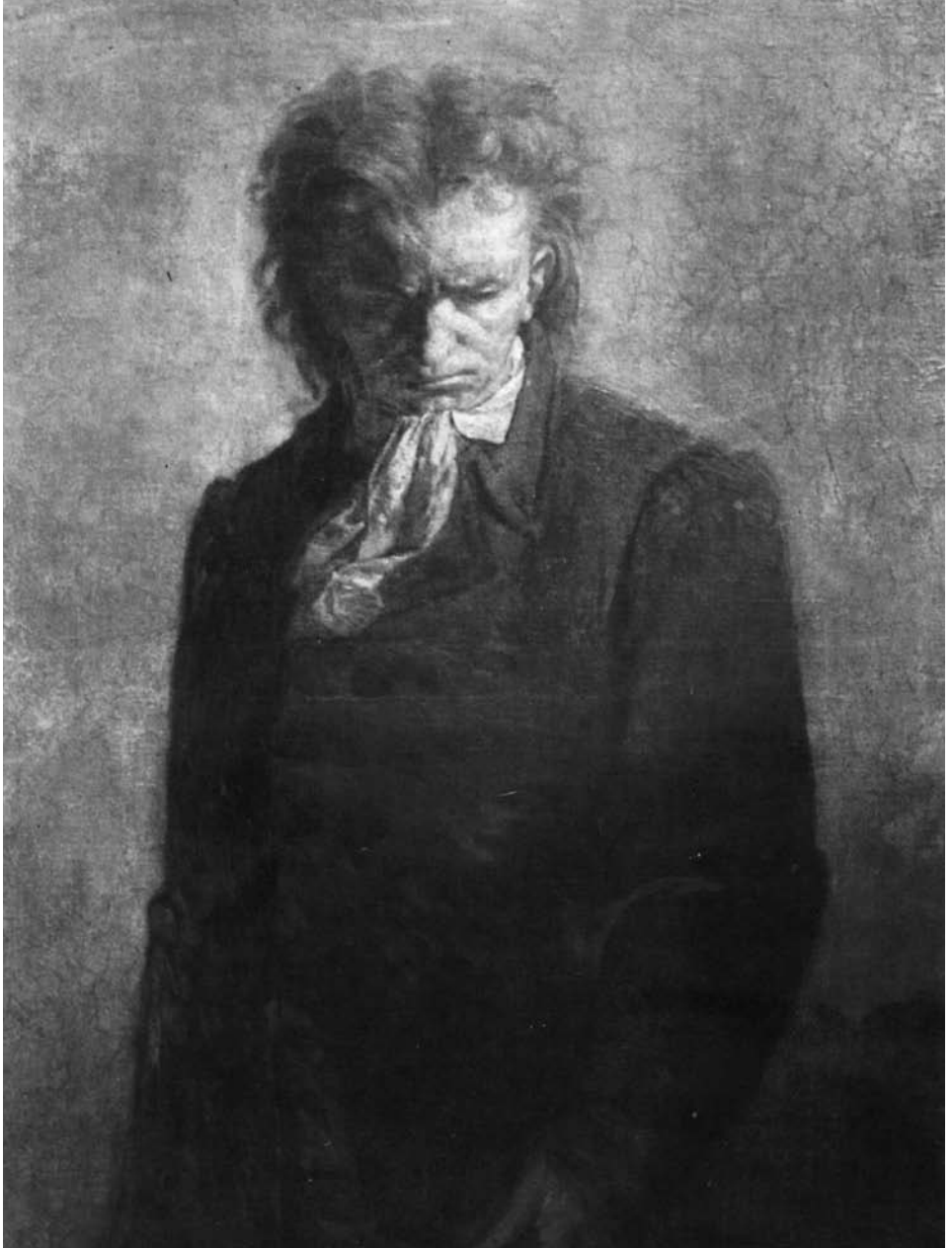
Zu den Sternen

Beethovens Fünfte Sinfonie

Per aspera ad astra: Zu den Sternen entschwebt Ludwig van Beethoven. Auf der Reise in die unermesslichen Tiefen des Weltalls führen die von der NASA entsandten Voyager-Sonden je eine goldüberzogene Kupferplatte mit sich, auf der akustische Zeugnisse menschlicher Zivilisation festgehalten sind: ein Kusslaut, ein Wiegenlied, Louis Armstrongs Trompetenspiel – und die Fünfte Sinfonie von Beethoven: deren Kopfsatz, um genau zu sein. Wie kaum ein zweites Werk gilt diese Komposition als Inbegriff westlicher Musikkultur. Und mit ihrer linearen, vorwärtsgerichteten, auf ein glückliches Ende zielenden Dramaturgie erscheint die c-Moll-

Sinfonie obendrein als Paradebeispiel abendländischen Denkens. Kurz – kurz – kurz – lang, der signalartige Rhythmus, der den Einleitungssatz der Fünften regiert, hat sich weltweit geradezu als Erkennungszeichen des Komponisten Beethoven durchgesetzt, ja als Losung der „klassischen Musik“ schlechthin. Sollte er nun gar noch zu außerirdischer Berühmtheit gelangen?

Seit Generationen zerbricht man sich den Kopf über die Frage, ob es sich bei dieser rhythmischen Formel um ein Motiv, ein Thema, einen Impuls, ein Motto oder vielleicht um eine äußerst komprimierte Introduction handele. Wie auch immer, das „Allegro con brio“, der erste Satz der 1808 vollendeten c-Moll-Sinfonie op. 67, wird von seinem ehernen Grundrhythmus mit einer Unerbittlichkeit dominiert, die jede melodische Abschweifung, jede Ruhepause konsequent unterdrückt. „So pocht das Schicksal an die Pforte!“ – mit diesen programmatischen Worten soll Beethoven die „Idee“ des allgegenwärtigen Mottos oder Motivs erschlossen haben. Der Kopfsatz der Fünften wäre demnach ein tragisches Kunstwerk, denn „im Trauerspiel“, so schrieb Goethe 1797 in einem Brief an Schiller, „kann und soll das Schicksal oder, welches einerlei ist, die entschiedne Natur des Menschen, die ihn blind da- und dorthin führt, walten und herr-



Beethoven beim Komponieren – idealisierendes Porträt aus dem späten 19. Jahrhundert
von Julius Siegfried Uetz

schen“. Lediglich ein einziger, einsamer „Adagio“-Takt unterbricht zu Beginn der Reprise den fatalen, unaufhaltsam vorantreibenden Zwang: ein kurzes, gesanghaftes Solo der Oboe, das wie die klagende Stimme menschlicher Individualität angesichts einer anonymen, übermächtigen Gewalt anmutet.

Die befreiende Wirkung, die von dem C-Dur-Finale der Fünften Sinfonie ausgeht, beruht auf dessen vollkommenem Gegensatz zum eröffnenden „Allegro con brio“. Der „Tyrannei“ des omnipräsenten, alles in seinen Bann ziehenden Einheitsmotivs antwortet hier der ungezwungene, überquellende Reichtum thematischer Erfindung und Vielfalt. Beethoven wechselt, wie Richard Wagner befand, in diesem Schlusssatz in die Rolle eines „großen Volksredners“: Er arbeitet mit melodischen Archetypen, die schon beim ersten Hören vertraut erscheinen, und mit Signal- und Fanfarenmotiven aus der damals alltäglichen Sphäre der Militärmusik. Im Spannungsfeld zwischen diesen Eckpfeilern,

dem tragischen Kopfsatz und dem triumphalen Schluss, müssen die Binnensätze unweigerlich in einen labilen Zustand geraten. So verliert sich im „Andante con moto“ die von Klarinetten und Fagotten vorgetragene Melodie in einer suchenden, zögernden Bewegung, ehe das Orchestertutti mit Pauken und Trompeten und einem jähen C-Dur-Fortissimo dazwischenfährt – gleichsam ein Versprechen auf die Zukunft. Das nachfolgende „Allegro“ erliegt dann endgültig dem unwiderstehlichen Sog des Finales. Eine Überleitung, die bis heute nichts von ihrer Suggestivkraft eingebüßt hat, verbindet die beiden Sätze. „Ich erinnere mich“, berichtete Robert Schumann, „daß in der C moll-Symphonie im Übergange nach dem Schlußsatz hin, wo alle Nerven bis zum Krampfhaften angespannt sind, ein Knabe fester und fester sich an mich schmiegte und, als ich ihn darum fragte, antwortete: er fürchte sich!“ Am Ende aber wird alles gut: durch Nacht zum Licht.

Wolfgang Stähr

CD-Empfehlungen

Berg	Kammerkonzert	
Boulez / Barenboim / Zukerman / Ensemble Intercontemporain		DG 4474052
Beethoven	5. Sinfonie	
Norrington / London Classical Players		Vir 5624892



Dimiter Ivanov

Der 1978 in Sofia geborene Geiger gehört seit der vergangenen Saison dem Frankfurter Opern- und Museumsorchester als 1. Konzertmeister an. Ivanov studierte in Würzburg und an der Indiana University in Bloomington bei Miriam Fried, bevor er 2005 in Berlin an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ bei Ulf Wallin sein Konzertexamen ablegte. Überdies besuchte er Meisterkurse von Thomas Brandis, Rainer Kussmaul, Walter Forchert und Gidon Kremer. Während seiner Studienzeit wurde Dimiter Ivanov mit zahlreichen Preisen und Auszeichnungen bei internationalen Violinwettbewerben bedacht, etwa bei der Henryk Szeryng International Violin Competition in Mexico City oder beim Gerhard-Taschner-Preis in Berlin. Als Solist trat Ivanov mit dem Konzerthausorchester Berlin, dem Berlin-Brandenburgischen Sinfonieorchester, den Nürnberger Symphonikern und dem Radio-Sinfonieorchester Krakau auf. Er gab Kammerkonzerte mit dem Bratschisten Hartmut Rohde und dem Cellisten Wolfgang Boettcher und spielte CDs mit dem Ensemble Incendo ein. Dimiter Ivanov musizierte ab 2005 als Konzertmeister am Teatro Lirico di Cagliari in Italien. Mit der Spielzeit 2008/09 trat er seine neue Position in Frankfurt an.



Markus Bellheim

Der Pianist Markus Bellheim, geboren 1973 in Hamburg, studierte in Hannover, Frankfurt, Würzburg und Paris. Im Jahr 2000 wurde er mit dem Ersten Preis des Internationalen Messiaen-Wettbewerbs in Paris ausgezeichnet. Markus Bellheim hat seither das Gesamtwerk des französischen Komponisten für Klavier solo mehrfach im Konzertsaal zur Aufführung gebracht, außerdem bereitet er derzeit auch eine CD-Gesamteinspielung vor. Als Solist trat er wiederholt in Messiaens Turangalîla-Sinfonie auf, auch 2006 in einem Museumskonzert unter der Leitung von Paolo Carignani. Markus Bellheim, der in seinen Programmen eine besondere Affinität zur Musik des 20. und 21. Jahrhunderts verrät, konzertierte mit dem Ensemble Intercontemporain, dem Ensemble Modern, dem SWR Sinfonieorchester Baden-Baden und Freiburg, dem Münchner Rundfunkorchester und der Northern Sinfonia. Er arbeitete eng mit den Dirigenten Sylvain Cambreling, Heinz Holliger, Jonathan Nott und den Komponisten György Kurtág, Steve Reich und Wolfgang Rihm zusammen. Bellheim gastierte beim Beethovenfest Bonn, den Kasseler Musiktagen, dem Kammermusikfest Lockenhaus und dem Festival International de Piano de La Roque d'Anthéron. Er wurde mit dem Kulturpreis der Stadt Würzburg und dem Bayerischen Staatsförderpreis geehrt.

ECHTE ORIENT – TEPPICHE

Riesenauswahl, auch alte Stücke

aus

**IRAN, AFGHANISTAN, TÜRKEI, RUSSLAND, PAKISTAN, INDIEN,
CHINA, NEPAL, MAROKKO**

sowie

TAPETEN, GARDINEN, KUNSTGEWERBE und BODENBELÄGE

Schwinn & Starck GmbH & Co.KG

seit 1750

Schlitzerstr. 9-11 Frankfurt-Riederwald, Telefon 069 / 28 76 44 Fax 069 / 41 65 38

– Kundenparkplätze vorhanden –

Homepage: www.schwinn-starck.de

E-Mail: info@schwinn-starck.de

Öffnungszeiten: Mo 11.00 – 18.30

Di–Fr 10.15 – 18.30 Sa 11.00 – 16.00



**Kistner + Scheidler
Bestattungen**

Sabine Kistner und Nikolette Scheidler
Hardenbergstraße 11, 60327 Frankfurt
Bestattungen@kistner-scheidler.de
www.kistner-scheidler.de

Zeit zum Abschiednehmen

In unserem Bestattungshaus können Sie sich nach Ihren Vorstellungen von Ihren Verstorbenen verabschieden. Wir lassen Ihnen Zeit und begleiten Sie. Ihre Trauerfeier kann in unserem Haus stattfinden. Wir ermöglichen Hausaufbahrungen und erledigen alle Formalitäten.

Telefon: 069-153 40 200 Tag und Nacht

3. Museumskonzert

Frankfurter Opern- und Museumsorchester

Besetzung vom 1./2. November 2009

1. Violine

Ingo de Haas
Vladislav Brunner
Andreas Martin
Susanne Callenberg-Bissinger
Arvi Rebassoo
Sergio Katz
Hartmut Krause
Kristin Reisbach
Karen von Trotha
Christine Schwarzmayr
Frea Ritts-Kirby
Juliane Strienz
Almut Frenzel-Riehl
Jefimija Brajovic
Gisela Müller
Tamara Okolovska

2. Violine

Guntrun Hausmann
Sebastian Deutscher
Lutz ter Voert
Theo Herrmann
Antonin Svoboda
Kyong Sil Kim
Wolfgang Schmidt
Doris Drehwald
Lin Ye
Susanna Laubstein
Frank Plieninger
Nobuko Yamaguchi
Regine Schmitt
Alexandra Wiedner

Viola

Thomas Rössel

Ludwig Hampe
Martin Lauer
Dieter Mock
Philipp Hufnagel
Robert Majoros
Miyuki Saito
Jean-Marc Vogt
Mathias Bild
Fred Günther
Ulla Hirsch
Zeynep Tamay*

Violoncello

Rüdiger Clauß
Sabine Krams
Kaamel Salah-Eldin
Johannes Oesterlee
Philipp Bosbach
Horst Schönwälder
Louise Giedraitis
Corinna Schmitz
Florian Fischer
Roland Horn

Kontrabass

Bruno Suys
Hedwig Matros
Akihiro Adachi
Ulrich Goltz
Matthias Kuckuk
Philipp Enger
Heinrich Lademann
Hans Uhlmann

Flöte

Sarah Louvion
Almuth Turré

Rüdiger Jacobsen
Rolf Bissinger

Oboe

Nick Deutsch
Oliver Gutsch

Klarinette

Jens Bischof
Diemut Schneider-Tetzlaff
Matthias Höfer

Fagott

Heiko Dechert
Richard Morschel
Stephan Köhr

Horn

Mahir Kalmik
Fabian Borchers**

Trompete

Wolfgang Basch
Markus Bebek
Wolfgang Guggenberger

Posaune

Tim Raschke
Hartmut Friedrich
Rainer Hoffmann

Pauke

Tobias Kästle

* Praktikant

** Gast

PREMIERE

DIE TOTE STADT

Erich Wolfgang Korngold 1897–1957

Oper in drei Akten / Text frei nach Georges Rodenbachs Roman
Bruges la morte (1892) von Paul Schrott / Uraufführung am 4. Dezember 1920,
Stadttheater Hamburg und Opernhaus Köln
In deutscher Sprache mit Übertiteln

Musikalische Leitung **Sebastian Weigle**

Regie **Anselm Weber**

Bühnenbild **Katja Haß**

Kostüme **Bettina Walter**

Dramaturgie **Norbert Abels**

Video **Bibi Abel**

Licht **Frank Keller**

Chor **Matthias Köhler**

Paul **Klaus Florian Vogt**

Marietta **Tatiana Pavlovskaya**

Frank/Fritz **Michael Nagy**

Brigitta **Hedwig Fassbender**

Juliette **Anna Ryberg**

Lucienne **Jenny Carlstedt**

Victorin **Julian Prégardien**

Graf Albert **Hans-Jürgen Lazar**

ZENTRALE VORVERKAUFSKASSE
DER STÄDTISCHEN BÜHNEN
Willy-Brandt-Platz, Mo–Fr 10–18 Uhr, Sa 10–14 Uhr
Kreditkarten: Mastercard, VISA, American Express, Diners Club

TELEFONISCHER KARTENVERKAUF:
(0 69) 13 40-4 00, Fax (0 69) 13 40-4 44
Mo–Fr 9–20 Uhr, Sa 9–19 Uhr, So 10–18.30 Uhr

ONLINE-BUCHUNGEN: WWW.OPER-FRANKFURT.DE

FAMILIENKONZERT

Alte Oper, Großer Saal
Sonntag, 13. Dezember 2009, 16.00 Uhr

Weihnachten für Jung und Alt Deutsche Weihnachtslieder und Geschichten



Peter Lerchbaumer *Erzähler*

Sabine Ambos *Blockflöte*
Murija David *Harfe*
Wilhelm Schmidts *Orgel*

Frankfurter Singakademie
Paulus Christmann *Leitung*



Kinderchor Frankfurt
Sabine Mittenhuber *Leitung*

Frankfurt Chamber Brass
Christian Kabitz
Leitung und Moderation

Eintritt: € 20,- / 23,- / 26,- / 29,- / 32,- für Erwachsene
€ 8,- für Kinder bis 14 Jahre

(15% Ermäßigung für Mitglieder im Verein
Frankfurter Museums-Gesellschaft)

Die Preise enthalten RMV-Gebühren, Servicegebühren
sowie Gebühren für das EDV-Verkaufssystem.

Eintrittskarten sind erhältlich bei
Frankfurt Ticket RheinMain GmbH, Alte Oper Frankfurt,
Opernplatz 1, 60313 Frankfurt am Main, Telefon 069/1340400,
Telefax 069/1340444, www.museumskonzerte.de sowie bei allen
weiteren angeschlossenen Vorverkaufsstellen; print@home möglich.

Frankfurter Museums-Gesellschaft e.V.
Goethestraße 25 60313 Frankfurt/Main
Tel. 0 69/28 14 65 Fax 0 69/28 94 43
www.museumskonzerte.de

WEIHNACHTSKONZERT

Alte Oper, Großer Saal
Sonntag, 13. Dezember 2009, 19.00 Uhr

Gemeinsam Weihnachten feiern mit J.S. Bachs Weihnachtsoratorium (Kantaten I, II, III) und Erzählungen zur Weihnachtszeit



Kathrin Ackermann *Erzählerin*

Heidrun Kordes *Sopran*
Alison Browner *Alt*
Martin Mitterutzner *Tenor*
Julian Orlishausen *Bass*



Figuralchor Frankfurt
Collegium Instrumentale Frankfurt
Alois Ickstadt *Leitung*

Eintritt: € 22,- / € 29,- / € 35,- / € 41,- / € 47,-

(15% Ermäßigung für Mitglieder im Verein
Frankfurter Museums-Gesellschaft;
50% Ermäßigung für Schüler/Studenten für die Preisgruppen 1-4)

Die Preise enthalten RMV-Gebühren, Servicegebühren
sowie Gebühren für das EDV-Verkaufssystem.

Eintrittskarten sind erhältlich bei
Frankfurt Ticket RheinMain GmbH, Alte Oper Frankfurt,
Opernplatz 1, 60313 Frankfurt am Main, Telefon 069/1340400,
Telefax 069/1340444, www.museumskonzerte.de sowie bei allen
weiteren angeschlossenen Vorverkaufsstellen; print@home möglich.

Frankfurter Museums-Gesellschaft e.V.
Goethestraße 25 60313 Frankfurt/Main
Tel. 0 69/28 14 65 Fax 0 69/28 94 43
www.museumskonzerte.de

SONDERKONZERT Kammermusik

Alte Oper, Mozart Saal

26. November 2009, 20.00 Uhr

Franz Schubert
(1797–1828)

Sonate für Violine und Klavier
a-Moll D 385

Karol Szymanowski
(1882–1937)

Mythen op. 30

Ludwig van Beethoven
(1770–1827)

Sonate für Violine und Klavier
G-Dur op. 96

BAIBA SKRIDE *Violine*
LAUMA SKRIDE *Klavier*

Familienkonzert

Alte Oper, Mozart Saal

31. Januar 2010, 16.00 Uhr

*Spaß am Singen – das
prägende Erlebnis für
Ihre Kinder*

Limburger Domsingknaben
Klaus Knubben *Leitung*
Christian Kabitz *Moderation*

Vorverkauf von Einzelkarten: jeweils 1 Monat vor Konzertbeginn bei Frankfurt Ticket Rhein Main GmbH – Alte Oper Frankfurt, Opernplatz 1, 60313 Frankfurt am Main, Telefon: 069/1340400, Fax: 069/1340444, www.frankfurt-ticket.de sowie bei weiteren angeschlossenen Vorverkaufsstellen (print@home möglich).

Bestellungen vor Vorverkaufsbeginn sind ausschließlich schriftlich möglich bei Frankfurt Ticket RheinMain GmbH oder online unter: www.museumskonzerte.de

Die Preise enthalten RMV-Gebühren, Servicegebühren sowie Gebühren für das EDV-Verkaufssystem.

Mitglieder im Verein Frankfurter Museums-Gesellschaft erhalten 15 % Ermäßigung auf Einzelkarten der Sinfonie-, Kammer- und Weihnachtskonzerte.

Schüler, Studenten, Rentner, Wehr- und Zivildienstleistende, Arbeitslose sowie Inhaber des Frankfurt-Passes erhalten gegen Vorlage des jeweiligen Ausweises frühestens eine Stunde vor Vorstellungsbeginn Karten – soweit ausreichend vorhanden – zu einem Einheitspreis von € 12,-.

Die **Einführungsvorträge** sind nicht Bestandteil des Eintrittspreises. Es handelt sich um ein unentgeltliches, zusätzliches Angebot für alle Konzertbesucher. Einlass mit Konzertkarte.

An unsere Abonnenten:

Sollten Sie ein Konzert nicht besuchen können, werden wir Ihre Plätze gern den Vorverkaufsstellen zum Verkauf zur Verfügung stellen. Wir bitten in diesem Fall um Ihren Anruf.

Letzter Termin für das Sonntags- und Montags-Konzert: am Donnerstag davor bis 16.00 Uhr; für den Kammermusik-Abend: am Konzerttag bis 11.00 Uhr.

Die Rückgabe der Karten kann nicht widerrufen werden. Eine Verkaufsgarantie kann nicht gegeben werden.

Programm-, Besetzungs- und Terminänderungen sind vorbehalten.

Frankfurter Museums-Gesellschaft e.V.
Telefon 069/281465, Fax 069/289443
e-mail: info@museumskonzerte.de
www.museumskonzerte.de

**Weitere Informationen sowie Bestellmöglichkeit
für Abonnement und Einzelkarten auf unserer Website
www.museumskonzerte.de**

Unser Sparplan »Extra 5« Wieder ausgezeichnet.

**Stiftung
Warentest**

Finanztest



**EMPFEHLENS-
WERT**

»Extra 5«

Im Test:
31 Banksparpläne
3 empfehlenswert
Ausgabe 08/2009

Wie bereits in 2004, als unser »Extra 5«-Sparen unter 32 Banksparplänen als eine »Kombination aus guter Rendite und guten Bedingungen« besonders gelobt wurde, konnte unser Sparplan erneut beim Finanztest der Stiftung Warentest überzeugen.

Börsenstraße 7-11
60313 Frankfurt am Main
Tel. 069 2172-0
Fax 069 2172-21501
info@frankfurter-volksbank.de
www.frankfurter-volksbank.de

frankfurter-volksbank.de